

## Wehrdienst – Wehrpflicht – Freiwilligendienst – allgemeine Dienstpflicht!?

### Methodisch-pädagogische Impulse für die evangelische Jugendarbeit

Um diese Themen wird im Moment politisch, gesellschaftlich, kirchlich, aber auch persönlich viel diskutiert. Spätestens mit der Versendung der Fragebögen an alle jungen Menschen aus dem Jahrgang 2008 und der Aussicht auf eine verpflichtende Musterung junger Männer ab 2027 ist das Thema auch in der evangelischen Jugendarbeit gelandet. Mit dem Beratungsangebot [www.kirche-an-deiner-seite.de](http://www.kirche-an-deiner-seite.de) können erste Fragen und Unsicherheiten abgefangen werden. Darüber hinaus will die Evangelische Jugend in Bayern Impulse, Ideen und Methoden zur Verfügung stellen, die auf ganz unterschiedliche Weise im pädagogischen Alltag verwendet werden können: in der Konfi-Arbeit, der Jugendgruppe, dem offenen Treff oder sogar im Religionsunterricht. Die folgenden Methoden sind im Baukastenprinzip individuell einsetz- und kombinierbar.

#### Viel Spaß damit!

Ziele	Methode/Form	Kurzbeschreibung	Alter	Zeit/Dauer
Wissensvermittlung, aktuellen Stand kennen, Rechte und Pflichten kennen	<a href="#">Quiz</a>	Wer auf einen Anfangsimpuls im Referatsstil verzichten will, kann mit einem analogen oder digitalen Quiz die Wissensvermittlung inkl. Aufklärung ein wenig auflockern. Dazu gibt es viele spannende Impulse mit Erklärung, die je nach Bedarf kombiniert werden können.	Ab 14 Jahre	20-40 Min
Wissensvermittlung, aktuellen Stand kennen, Rechte und Pflichten kennen	<a href="#">Quiz</a> / Soziogramm	Wer es etwas aktiver mag, kann die Antwortoptionen aufstellen lassen (z.B. in vier verschiedenen Ecken, Anhand einer Skala etc.).	Ab 14 Jahre	10-20 Min



Wissensvermittlung, aktuellen Stand kennen, Rechte und Pflichten kennen	<a href="#">Quiz</a> / Medienpädagogik / Recherche	Die Fragen werden in Kleingruppen von den Jugendlichen im Netz recherchiert und dann zusammengetragen. Eine Reflexion über die Frage nach verlässlichen Quellen inklusive. Alternative: Wer zuerst die richtige Antwort recherchiert hat, bekommt einen Punkt.	Ab 14 Jahre	20-30 Min
Eigener Meinung Raum geben, Lebensweltbezug herstellen, familiäres und soziales Umfeld mit einbeziehen, Reflexion der eigenen Haltung	<a href="#">Gespräch</a> / Diskussion	Impulse für Gespräche oder Diskussionen in Gruppen, um darüber ins Gespräch zu kommen, welche Rolle das Thema in meinem Alltag (mit Freunden, Eltern etc.) spielt.	Ab 16 Jahre	20-30 Min
Unterschiedliche Positionen vertreten und aushalten lernen, argumentieren lernen, Sprachfähigkeit erhöhen	<a href="#">Talkshow</a> (Diskussion)	Moderierte Austausch- & Diskussionsrunde, bei der vorher Positionen gefunden, pro & contra Argumente gesammelt und anschließend verteidigt werden.	Ab 16 Jahre	120-150 Min
Argumentieren lernen, Sprachfähigkeit erhöhen, Spannungen aushalten und wahrnehmen, Gegenposition einnehmen und reflektieren	<a href="#">„Englisches Parlament“</a> (interaktive Diskussion inkl. Auswertung)	In jeweils einer “Pro” und “Contra” Gruppe werden Argumente gesammelt, die bewusst einseitig eine bestimmte Fragestellung beleuchten. Die gewählten “Speaker” der beiden Gruppen tauschen ihre Argumente aus. Ein lautes, lebendiges und aktives Dialogformat mit Spaßfaktor.	Ab 14 Jahre	45-60 Min





Auseinandersetzung mit der Frage, in welcher Welt man leben wollen würde, könnte man ganz frei entscheiden, auf welcher Wertebasis diese aufgebaut ist	<a href="#">„Werteversteigerung“</a> (Planspiel in Kleingruppen)	Eine einsame Insel, eine kleine Gruppe an Menschen und ein bisschen Geld. Dazu eine Reihe von Werten, die man ersteigern kann, um das Zusammenleben und die sich aufbauende Gesellschaft zu gestalten. Ein Versteigerungsspielspiel, das zum Nachdenken anregt.	Ab 12 Jahre	90-120 Min
Die 4 Dimensionen des „gerechten Friedens“ verstehen, reflektieren, erschließen und diskutieren	<a href="#">Meditative Schreibdiskussion</a>	Austauschformat in zwei Stufen: zuerst im eigenen Tempo schriftlich, anschließend mündlich mit Impulsfragen.	Ab 16 Jahre	60-75 Min
Die 4 Dimensionen des „gerechten Friedens“ verstehen, reflektieren, erschließen und diskutieren	<a href="#">Kreative Gruppenarbeit – digital</a>	In dieser kreativen Methode geht es darum, einmal bildlich in verschiedenen Aspekten zu zeigen, wie umfangreich Frieden sein kann. Methode sind hierbei alle möglichen digitalen Medien.	Ab 12 Jahre	100-120 Min
Die 4 Dimensionen des „gerechten Friedens“ verstehen, reflektieren, erschließen und diskutieren.	<a href="#">Kreative Einzel- oder Gruppenarbeit – analog</a>	Erstellen von Kollagen, Bildern und/oder Plakaten, die für Einzelpersonen oder Gruppen die Dimensionen von Frieden ganz lebensnah und konkret zum Ausdruck bringen.	Ab 12 Jahre	60-75 Min





Bedeutung des Begriffs „Gewissen“ verstehen und reflektieren und Bedeutung für das eigene Leben erschließen	<a href="#">„Kennen wir uns?“</a> - theaterpädagogische Assoziationsübung	Spielerische Begegnung für Fortgeschrittene mit dem Gewissen. In angeleiteten theaterpädagogischen Schritten geht es auf intensive Spurensuche nach dem „guten“ und „schlechten“ Gewissen, dessen Gestalt und Ausprägung.  <b>ACHTUNG:</b> Die Anleitung benötigt theaterpädagogische Vorerfahrung!	Ab 16 Jahre	90-120 Min
Bedeutung des Begriffs „Gewissen“ verstehen und reflektieren und Bedeutung für das eigene Leben erschließen	<a href="#">„Mein innerer Gerichtshof“</a> – theaterpädagogische Übung	Anhand verschiedener Alltagssituationen kommen “Teufelchen” und “Engelchen” zu einem bestimmten Thema zu Wort. Wie wird sich die Person am Ende entscheiden?	Ab 12 Jahre	Ab 10 Min
Thema „Gewissen“ verstehen und reflektieren und Bedeutung fürs eigene Leben erschließen	<a href="#">Dilemma-Geschichte</a>	Es gibt Entscheidungen, für die es keine einfachen/guten Antworten gibt, weil beide Optionen gute & schlechte Seiten haben. Dann muss überlegt werden: Bei welcher Entscheidung habe ich ein besseres Gewissen / mit welcher Entscheidung werde ich hoffentlich auch in zehn Jahren noch zufrieden sein?	Ab 14 Jahre	90-120 Min

### Kontakt

Ilona Schuhmacher  
 Referentin #Geschäftsführerin ejb #Grundsatzfragen ejb  
 Telefon: 0911 4304-268  
 Mobil: 0176 32218728  
 E-Mail: [ilona.schuhmacher@elkb.de](mailto:ilona.schuhmacher@elkb.de)

oder

Victoria Altschäffel  
 Referentin #Jugendpolitik #ejb  
 Telefon: 0911 4304-269  
 Mobil: 0173 5972661  
 E-Mail: [victoria.altshaeffel@elkb.de](mailto:victoria.altshaeffel@elkb.de)



## Quiz zum Wehrdienst

**Alter:** ab 14 Jahren

**Dauer:** 20–40 Minuten

**Material:** Preis, je nach Format:

- Kahoot-Quiz (Internet, Beamer, Laptop, Endgeräte)
- 1,2 oder 3: Tape, Licht, ggf. Bälle & große Gläser, Glocke o. Ä.
- Kategorien: Zettel mit Kategorien & Zahlenwerten

**Übersicht:** Mit diesem Quiz können ganz einfach Informationen rund um das Thema Wehrdienst vermittelt werden, sodass alle die gleiche Wissensbasis für weitere Diskussionen o. Ä. haben. Denkbar sind dafür verschiedene Variationen, wie das Quiz gestaltet wird. Die Fragen bzw. die Antwortmöglichkeiten müssen ggf. angepasst bzw. das entsprechende Kahoot-Quiz erstellt werden.

**Varianten:** **Kahoot:** Digitales Quiz, in das sich die Teilnehmenden mit ihren Handys einloggen. Sie können allein oder als Team spielen. Die Frage- & Antwortmöglichkeiten werden per Beamer gezeigt, auf dem Smartphone können die jungen Menschen dann die richtige Antwort auswählen. Das Erstellen geht kostenlos (Basisversion), die Teilnahme ebenfalls.

**1, 2 oder 3:** Es gibt ein Spielfeld mit 3 Feldern, in jedem Feld klebt eine Zahl (1, 2 oder 3). Nun wird eine Frage mit 3 Antwortmöglichkeiten vorgelesen. Die Teilnehmenden haben jetzt kurz Zeit, sich für eine Antwort zu entscheiden und in das passende Feld zu stellen. Bei einem finalen Signal (Glocke o. Ä.) wird die Zahl mit der korrekten Antwort angeleuchtet. Nun können sich alle, die im richtigen Feld stehen eine Kugel nehmen und in ihr Teamglas werfen. Das Team, das am Ende die meisten Kugeln hat, gewinnt.

**Kategorien:** Es gibt verschiedene Kategorien und in jeder Kategorie gibt es je 5 Zettel mit einem Zahlenwert (10–50). Nun kann das 1. Team sich eine Kategorie + Zahlenwert aussuchen (z.B. „Fakten + 30“) und bekommt die entsprechende Frage gestellt. Ist die Antwort richtig, bekommt das Team die Punktzahl. Ist die Antwort falsch, können die anderen Teams antworten. Mögliche Kategorien: „Fakten“, „Schätzfragen“, „Wahr oder falsch?“



## Quizfragen

### Mehrfachantworten:

- Seit wann gibt es eine Wehrpflicht in Deutschland?  
**A: 1956** B: 1945 C: 1947 D: 1960
- Wie lange haben die angeschriebenen 18-jährigen Männer Zeit, das Online-Formular auszufüllen?  
A: 3 Wochen **B: 4 Wochen** C: 5 Wochen D: 2 Monate
- Wie groß/stark war die Bundeswehr Ende 2025?  
A: 107.000 B: 250.000 C: 206.500 **D: 184.000**
- Wie hoch ist das Ziel der Erhöhung in 10 Jahren?  
A: Aktiv: 200.000-210.000, Reserve mind. 100.000  
**B: Aktiv: 255.000-270.000, Reserve mind. 200.000**  
C: Aktiv: 300.000-320.000, Reserve mind. 250.000  
D: Aktiv: 355.000-370.000, Reserve mind. 300.000
- In Bayern werden 2026 ca. 120.000 junge Menschen 18 Jahre alt. Wie viele davon in etwa sind evangelisch?  
A: Ca. 18.000 B: Ca. 8.500 **C: Ca. 22.000** D: Ca. 30.000
- Wo steht das Recht auf Verweigerung des Kriegsdienstes an der Waffe?  
A: **Grundgesetz** B: Bürgerliches Gesetzbuch C: Strafgesetzbuch D: Sozialgesetzbuch
- Mit welchem Grund kann der Kriegsdienst/der Dienst an der Waffe verweigert werden?  
A: Keine Lust B: Ausbildung/Studium C: Vater war schon beim Bund **D: Gewissen**  
„Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.  
Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.“ – Artikel 4 Abs. 3 Grundgesetz
- Immer wieder wird diskutiert, ob es eine allgemeine Dienstpflicht für alle geben soll, unabhängig vom Geschlecht. Was muss dafür davor passieren?  
A: Bürgerentscheid in jedem Ort  
B: Änderung des Strafgesetzbuches  
**C: Verfassungsänderung**  
D: Zustimmung der Landesschülersprecher: innen  
Es braucht eine Verfassungsänderung, denn Artikel 12 im Grundgesetz müsste geändert werden. Art. 12 Abs. 2 GG erlaubt einen Arbeitszwang nur „im Rahmen einer herkömmlichen allgemeinen, für alle gleichen öffentlichen Dienstleistungspflicht“
- Welche Alternativen gibt es zum Neuen Wehrdienst?  
**A: Freiwilliges soziales Jahr (FSJ)**  
**B: Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ)**  
**C: Bundesfreiwilligendienst (BFD)**  
**D: Nichts davon machen und auch keinen Wehrdienst**





### Wahr oder Falsch:

- Die Wehrpflicht wurde 2011 abgeschafft - wahr oder falsch?
  - **Falsch**, sie wurde nur ausgesetzt.
- Der Wehrdienst gilt für alle, die älter als 18 Jahre sind. Stimmt das oder nicht?
  - **Nein**, Start ist mit Jahrgang 2008 und gilt ab da für alle Jüngeren (Stand Jan 2026).
- Alle Angeschriebenen müssen den Fragebogen ausfüllen. Stimmt das oder nicht?
  - **Nein**, nur Männer haben eine Pflicht, andere Geschlechter können ihn freiwillig ausfüllen. (Wichtig: Hier geht es um den Geschlechtseintrag bei Meldebehörden.)
- Wer die Befragung nicht ausfüllt, kann bis zu 1000 € Bußgeldstrafe erhalten.
  - **Wahr**, aber das gilt nur für die angeschriebenen Männer und ist ein „bis zu“ Betrag.
- Auch, wenn jemand im Fragebogen 0 bei Interesse angibt, muss er zur Musterung (ärztliche Untersuchung).
  - **Stimmt**, denn mit dem neuen Gesetz soll auch die allgemeine Wehrtüchtigkeit festgestellt werden. Allerdings noch nicht von Anfang an, denn die Kapazitäten müssen erst ausgebaut werden. Am Anfang wird nur gemustert, wer auch Bereitschaft angibt und dem potenziellen Bedarf der Bundeswehr entspricht. Wenn es mehr Kapazitäten für Untersuchungen gibt, soll der gesamte Jahrgang gemustert werden.<sup>1</sup>
- Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung entsteht als Lerneffekt aus der NS-Zeit, wahr oder falsch?
  - **Wahr**. Wer in der NS-Zeit den Kriegsdienst verweigert hat, wurde verurteilt und viele Verweigerer sogar hingerichtet.
- Gibt es in der evangelischen Kirche ein Beratungsangebot für alle 18-Jährigen?
  - **Stimmt**, das Angebot gibt es! Ziel der Gewissensberatung ist es, junge Menschen bei ihrer Entscheidung ergebnisoffen zu begleiten. Beraten lassen kann man sich per E-Mail, Telefon, Messengerdienst, Videocall oder persönlich.

---

<sup>1</sup> Q&A: [Neuer Wehrdienst für Deutschland](#)





## Die 4 Dimensionen gerechten Friedens

### Digital kreativ werden

**Alter:** ab 12 Jahren

**Dauer:** 100–120 Minuten

**Material:** Denkschrift, Laptop, Beamer, Leinwand, Internetzugang, ggf. Drucker, Snacks, Gläser, Getränke

**Übersicht:** Frieden ist vielfältig und es gehören ganz unterschiedliche Aspekte dazu. In dieser kreativen Methode geht es darum, einmal bildlich zu zeigen, wie umfangreich Frieden sein kann.

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
5 Min	<b>Einstieg</b> Was ist Frieden? Was gehört alles dazu? Kurz gemeinsam sammeln und ein paar Beispiele geben.	
10–15 Min	<b>Input</b> Input zum Thema Frieden und den 4 Dimensionen gerechten Friedens der EKD Denkschrift 2025: 1. Schutz vor Gewalt 2. Förderung von Freiheit 3. Abbau von Ungleichheiten 4. Ein friedensfördernder Umgang mit Pluralität  Die Denkschrift betont dabei, wie diese 4 Dimensionen aufeinander bezogen sind: „Gewaltschutz kann nur gelingen, wenn durch ihn mittel- und langfristig Freiheit und Abbau von Ungleichheiten gewährleistet ist und in all diesen Prozessen Pluralität friedensfördernd koordiniert wird.“ (72)	Denkschrift EKD
45-60 Min	<b>Kreativphase</b> Zu jeder der 4 Dimensionen findet sich eine Gruppe. Ziel jeder Kleingruppe ist es, „ihre“ Friedensdimension mit einer digitalen Collage zu gestalten. Dazu können die Teilnehmenden erstmal gemeinsam sammeln, was für sie alles dazu gehört. Dann können sie entweder selbst malen oder online nach Bildern suchen, die für sie passend sind. Gemeinsam wird auf einem Gerät eine Collage aus allen Eindrücken erstellt. Wer möchte, kann die Collage auch mit Musik hinterlegen.	Handys/Tablets/ Laptops Internetzugang





	<p><b>Hinweis:</b> Je nach Suchbegriffen können hier eventuell auch verstörende Bilder auftauchen. Darauf sollten die TN vorher hingewiesen werden oder manche Begriffe von vorneherein ausgeschlossen werden. Auch das Angebot, mit einem anderen Gerät zu suchen, kann entlasten, da dann nicht der eigene Algorithmus der jungen Menschen beeinflusst wird.</p>	
20-30 Min	<p><b>Ausstellung</b> Nun können alle die Collagen betrachten. Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Collagen werden ausgedruckt und aufgehängt. Alle jungen Menschen bekommen ein Glas mit einem Getränk, im Raum stehen Snacks und sie können von Collage zu Collage laufen. Nach einer Zeit der „freien Betrachtung“ werden die einzelnen Dimensions-Collagen von der Kleingruppe erklärt.</li> <li>• Die Collagen werden per Beamer für alle angezeigt. Dabei werden zuerst alle Collagen nacheinander gezeigt (Dauer: 2-3 Minuten pro Collage, damit man viel sehen kann). Auch hierbei haben alle ein Getränk &amp; Snacks. Nach der ersten Betrachtung beginnt die Präsentation von vorne, diesmal mit Erklärungen aus der jeweiligen Kleingruppe.</li> </ul>	<p>Beamer Laptop Leinwand Ggf. Drucker Ggf. Snacks &amp; Getränke</p>
20-30 Min	<p><b>Austausch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was hältst du von den 4 Dimensionen?</li> <li>• Fehlt deiner Meinung nach noch ein Aspekt? Oder gehört einer nicht dazu?</li> <li>• Gibt es eine Dimension, die dir wichtiger ist als eine der anderen?</li> <li>• Welche Dimension kommt in deinem Leben (häufiger als die anderen) vor?</li> <li>• Lebst du eine/mehrere Dimensionen?</li> <li>• Welche Bilder sind dir in Erinnerung geblieben?</li> </ul>	
5 Min	<p><b>Abschluss</b></p>	





## Die 4 Dimensionen gerechten Friedens

### Analog kreativ werden

**Alter:** ab 12 Jahren

**Dauer:** 60–75 Minuten

**Material:** Altersgerechte (Jugend)Zeitschriften, Tageszeitungen, sonstige analoge Publikationen, Postkarten, ggf. die EKD-Friedensdenkschrift, Flipchartpapier/Plakate, Scheren, Kleber, Buntstifte/Wachmalkreisen

**Übersicht:** Frieden fängt oft im ganz kleinen und konkret bei jeder Person an. In dieser kreativen Methode geht es darum, einmal bildlich zu zeigen, was Frieden im Alltag alles bedeuten kann. Sie ist für Einzel- und Gruppenarbeit geeignet.

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
10 Min	<p><b>Einstieg (exemplarisch)</b></p> <p>Wenn wir in die Welt blicken, wird die Sehnsucht nach Frieden und/oder einem friedvollen Zusammenleben schnell ganz groß. Gleichzeitig kommt zumindest bei mir sofort das Gefühl auf, nicht wirklich etwas ändern zu können. Dann erinnere ich mich daran, dass Frieden und insbesondere ein friedliches/friedvolles Zusammenleben schon im ganz kleinen beginnt, nämlich in meinem direkten Umfeld, in meiner Familie, in meinem Freundeskreis, in der Klasse, der Jugendgruppe etc. Ich kann also doch eine Menge dazu beitragen, den Frieden/ein friedliches Zusammenleben konkret für mich zu gestalten. Fallen dir dazu vielleicht schon Beispiele aus deinem Umfeld ein?</p>	
10 Min	<p><b>Überleitung</b></p> <p>Die Evangelische Kirche in Deutschland hat kürzlich eine sogenannte Friedensdenkschrift veröffentlicht. Hier werden viele verschiedene Dimensionen zum Thema Krieg und Frieden ethisch beleuchtet. Die Denkschrift will Anregungen geben, was Kirchen, die Politik aber auch die Gesellschaft für eine friedvollere Welt tun können. Unter anderem werden hier die vier Dimensionen des sogenannten „gerechten“ Friedens beschrieben. Sie heißen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schutz vor Gewalt</li> <li>2. Förderung von Freiheit</li> <li>3. Abbau von Ungleichheiten</li> <li>4. Ein friedensfördernder Umgang mit Pluralität.</li> </ol> <p>(Je nach Altersgruppe müssen die Dimensionen ggf. in ihrer Bedeutung etwas näher erläutert werden.)</p>	<p>Denkschrift EKD</p> <p><i>Hinweis: Die 4 Dimensionen visualisieren</i></p>





	<p>Hintergrundinfo: Die Denkschrift betont dabei, wie diese 4 Dimensionen aufeinander bezogen sind: „Gewaltschutz kann nur gelingen, wenn durch ihn mittel- und langfristig Freiheit und Abbau von Ungleichheiten gewährleistet ist und in all diesen Prozessen Pluralität friedensfördernd koordiniert wird.“ (72)</p>	
30-45 Min.	<p><b>Kreativphase</b></p> <p>Diese vier Dimensionen klingen vielleicht etwas „mechanisch“, wenn man sie das erste Mal hört. Dennoch haben sie ganz viel mit unserem konkreten Zusammenleben zu tun und können uns für unseren Alltag wertvolle Impulse geben.</p> <p>Alternative 1 (Einzelarbeit): Jede Person gestaltet für sich ein Plakat zu folgenden möglichen Fragen: Was bedeutet Frieden für mich ganz persönlich? Was brauche ich konkret, um friedlich mit anderen leben zu können? Die Teilnehmenden suchen sich Bilder oder Worte heraus, die für sie am ehesten die 4 Dimensionen des gerechten Friedens sichtbar werden lassen.</p> <p>Alternative 2 (Gruppenarbeit): Zu je einer Dimension bildet sich eine Kleingruppe und gestaltet eine Kollage mit Bildern und/oder Worten, die zu der Dimension passt.</p> <p>Bei beiden Alternativen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Neben Zeitschriften o. Ä. kann auch gemalt oder geschrieben werden.</p> <p>Weitere Umsetzungsideen: Dimensionen aus Naturmaterialien legen/bauen/gestalten lassen, Skulpturen bauen, mit Farben arbeiten, mit Legematerial arbeiten</p>	
15-20 Min.	<p><b>Ausstellung oder Vernissage</b></p> <p>Die Ergebnisse werden in der Gruppe vorgestellt, entweder als Vernissage (z.B. bei Alternative 1 - Einzelarbeit) oder als Präsentation/Ausstellung (z.B. bei Alternative 2 - Gruppenarbeit). Die Künstler:innen haben die Möglichkeit, kurz ihre Werke zu besprechen und ihre Gedanken mit der Gruppe zu teilen.</p> <p>Wichtig: Gegenseitiges Wertschätzen der Kunstwerke!</p>	
5 Min	<p><b>Abschluss</b></p> <p>Ggf. mit Vereinbarung, was mit den Kunstwerken geschieht (jede Person/Gruppe nimmt es mit, es wird im Gruppenraum/Klassenzimmer oder Gemeindehaus ausgestellt usw.)</p>	





## Schreibgespräch

**Alter:** ab 16 Jahren

**Dauer:** 60–75 Minuten

**Material:** Plakate mit Thesen, Stifte, Impulsfragen, Musikbox & Hintergrundmusik, Plakat mit 4 Friedensdimensionen

**Übersicht:** Manchmal dauert es ein bisschen, bis einem die richtigen Worte einfallen. Sowohl am Anfang als auch im Diskussionsverlauf. Da kann eine Schreibdiskussion helfen: Hier können alle im eigenen Tempo auf Aussagen reagieren und es gibt mehr Zeit, sich mit dem eigenen Standpunkt zu beschäftigen. Gerade um über die Standpunkte zu großen Themen wie Frieden, Gerechtigkeit & Verantwortung ins Nachdenken & Gespräch zu kommen, kann eine Schreibdiskussion ein guter Anfang sein.

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
5 Min	<b>Einstieg</b> Frieden – Verantwortung – Gewissen. Große Worte, die aktuell immer wieder benutzt werden. Doch was hat das eigentlich mit meinem Leben zu tun? Sammeln von spontanen Ideen.	
20-25 Min	<b>Schreibdiskussion</b> <b>Ablauf:</b> Im Raum verteilt liegen Plakate mit Thesen (Anzahl variiert nach Gruppengröße, Empfehlung: 5-7). Alle Teilnehmenden können von Plakat zu Plakat gehen und die Thesen schriftlich kommentieren, Stellung beziehen, eigene Argumente aufschreiben. Dabei dürfen auch Kommentare wiederum kommentiert werden, so dass sich auf diese Weise ein Gespräch bzw. eine Diskussion entwickelt. Das heißt, alle Plakate können mehrmals besucht & beschrieben werden. Währenddessen kann im Hintergrund Musik laufen.  <b>Regeln:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• So wenig wie möglich (bis gar nicht) reden -&gt; das Gespräch soll ja schriftlich stattfinden. 😊</li><li>• Rechtschreibung &amp; Kommasetzung sind nicht wichtig und werden nicht kommentiert.</li><li>• Schreiben ist anonym und das ist auch gut so.</li><li>• Keine Beleidigungen o. Ä. schreiben.</li><li>• Keine Bildchen o. Ä. malen, Daumen hoch oder Gesichter sind okay.</li></ul>	Plakate mit Thesen Stifte (am besten die gleichen für alle)





	<p><b>Mögliche Thesen/Aussagen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiheit heißt für mich ...</li> <li>• Wenn alle meine Freund:innen zum Wehrdienst gehen, mache ich das auch.</li> <li>• Freiheit heißt, dass ich tun und lassen kann, was ich will.</li> <li>• Verantwortung haben nur die in der Regierung, die Entscheidungen treffen.</li> <li>• Frieden heißt, es herrscht kein Krieg.</li> <li>• Ein FSJ/FÖJ ist viel wichtiger/wertvoller als Wehrdienst.</li> <li>• Wenn eine Entscheidung für mich und mein Gewissen gut ist, muss sie logischerweise auch für alle anderen gut sein.</li> <li>• Um sich vor Gewalt zu schützen, braucht es manchmal auch Gegengewalt.</li> </ul>	
5 Min	<p><b>Umschau</b></p> <p>Jeder hat die Möglichkeit sich nochmal alle Plakate mit den entstandenen Gesprächen anzuschauen.</p>	
5 Min	<p><b>Pause</b></p>	
20-30 Min	<p><b>Austausch</b></p> <p>Kann je nach Gruppengröße sowohl in der großen Runde, als auch in Kleingruppen geschehen. Plakate der Schreibdiskussion sichtbar aufhängen oder in die Mitte legen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Aussagen/Diskussionen haben dich besonders zum Nachdenken gebracht?</li> <li>• Was hat dich besonders überrascht?</li> </ul> <p>Im Schreibgespräch ist es schon angeklungen: Frieden ist ein komplexer Zustand. Die EKD hat 2025 eine Friedensdenkschrift veröffentlicht, in der sie 4 Dimensionen eines gerechten Friedens festhält:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Schutz vor Gewalt.</b> Menschen müssen sicher leben können. Ohne Angst vor Überfällen. Ohne Furcht vor Willkür. Ohne Bedrohung durch Krieg. Dieser Schutz ist die Voraussetzung für alles andere.</li> <li>2. <b>Förderung von Freiheit.</b> Menschen brauchen Freiräume. Sie müssen ihre Meinung sagen können, ihren Glauben leben, ihren Beruf wählen dürfen. Doch Freiheit in Gemeinschaft muss auch Grenzen haben – da, wo sie anderen ihre Freiheiten raubt.</li> </ol>	Plakat mit 4 Dimensionen





	<p>3. <b>Abbau von Ungleichheiten.</b> Nicht alle Menschen müssen gleich viel haben, aber alle brauchen genug zum Leben. Extreme Ungleichheit birgt Konfliktpotenzial.</p> <p>4. <b>Friedensfördernder Umgang mit Vielfalt.</b> Menschen leben in verschiedenen Kulturen, gehören unterschiedlichen Religionen an, haben differierende Lebensentwürfe. Das kann bereichernd sein, führt aber auch zu Konflikten. Gerechter Frieden sucht einen klugen Umgang damit. Vielfalt ja – aber nicht um jeden Preis. Sie darf Frieden und Freiheit nicht gefährden.“<sup>2</sup></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wie fühlen sich diese 4 Dimensionen für dich an?</li><li>• Gibt es eine, die für dich logischer/wichtiger ist als die anderen? Warum?</li><li>• Wer ist verantwortlich, einen solchen gerechten Frieden umzusetzen?</li><li>• Ich habe Freiheit, weil andere Verantwortung übernehmen/übernommen haben. Heißt das, ich muss das auch für andere machen?</li><li>• Kann ich selbst eine oder mehrere dieser Dimensionen in meinem Alltag erfüllen? Und wenn ja, wie und welche?</li></ul> <p>Sollte der Austausch in Kleingruppen stattfinden, könnten danach in der großen Runde nochmal die wichtigsten Erkenntnisse oder größten Uneinigkeiten erzählt werden.</p>	
5 Min	<b>Abschluss</b>	

<sup>2</sup> [Zusammenfassung Friedensdenkschrift 2025 – EKD](#)





## Gar nicht so einfach

- Alter:** ab 14 Jahren  
**Dauer:** 90-120 Minuten  
**Material:** Geschichte (evtl. mit Beamer zeigen), Blatt mit Impulsfragen, Stifte, Plakate, Eddings  
**Übersicht:** Jeden Tag müssen wir Entscheidungen treffen. Manche sind leichter („Was ziehe ich heute an?“), andere sind schwieriger („Welche Ausbildung möchte ich machen?“). Und dann gibt es Entscheidungen, auf die es keine einfachen/guten Antworten gibt. Wenn beide Optionen gute & schlechte Seiten haben. Dann stecken wir in einem Dilemma und müssen überlegen: Bei welcher Entscheidung habe ich ein besseres Gewissen, mit welcher Entscheidung werde ich hoffentlich auch in zehn Jahren noch zufrieden sein?

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
5 Min	<b>Einstieg</b> Was ist ein Dilemma? Kurz gemeinsam sammeln und ein paar Beispiele geben.	
5 Min	<b>Aufrüsten oder nicht aufrüsten – das ist hier die Frage</b> Vorlesen der Geschichte – Gerne die ganze Zeit lesbar irgendwo haben – ausgedruckt oder per Beamer dauerhaft angezeigt. <i>Je nachdem, wie groß die Gesamtgruppe ist, können auch zwei Geschichten zur Auswahl gestellt oder bearbeitet werden.</i>	Geschichte
10-15 Min	<b>Einzelarbeit</b> Jede:r startet für sich. Alle bekommen ein Blatt mit Impulsfragen, die jede:r für sich selbst beantworten kann. Wer mag, kann die Antworten auf dem Blatt notieren.  Impulsfragen: 1. Welche Option würdest du spontan wählen, ohne lange darüber nachzudenken? 2. Was spricht für dich für Option A? 3. Was spricht für dich für Option B? 4. Welche Option wählst du jetzt, nach etwas Bedenkzeit? Und welche Werte spielen dabei für dich eine Rolle? 5. Ist dein persönliches Gewissen wichtig für diese Entscheidung oder nicht? Und woran merkst du das?	Arbeitsblatt Stifte
30-40 Min	<b>Kleingruppen</b> Es finden sich Kleingruppen von 3-4 Personen. In den Gruppen stellt erst jede:r die eigenen Argumente für Option A & B vor. Danach wird gemeinsam diskutiert:	Plakate Eddings





	<p>1. Welche Werte stehen für euch persönlich im stärksten Konflikt?          2. Für welche Option würdet ihr euch als Gruppe entscheiden?          3. Gibt es vielleicht noch eine dritte Option, die in der Geschichte nicht vorkommt?</p> <p>Die Entscheidung (und Begründung) wird auf einem Plakat festgehalten. Jede Kleingruppe muss zu einer Entscheidung kommen.</p>	
15 Min	<b>Pause</b>	
15 Min	<p><b>Präsentation</b></p> <p>Jede Kleingruppe stellt nacheinander ihr Ergebnis mit den entsprechenden Werten vor.          Wichtig: Die Entscheidungen werden nicht kommentiert oder bewertet.</p>	Gestaltete Plakate
20-30 Min	<p><b>Austausch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie lief die Diskussion in der Kleingruppe?             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Waren sich alle einig oder nicht?</li> <li>○ Fiel die Diskussion leicht oder nicht?</li> <li>○ Hat es dir geholfen, mit anderen zu reden?</li> </ul> </li> <li>• Was fiel euch bei der Entscheidung leicht?</li> <li>• Was fiel nicht leicht?</li> <li>• Seid ihr zufrieden mit der eigenen Entscheidung?</li> <li>• Was hilft dir/euch, wenn ihr vor solchen Entscheidungen steht?</li> </ul>	
5 Min	<b>Abschluss</b>	





## Mögliche Dilemmageschichten

### Freundschaft unter Druck

Sam und Leon sind beste Freunde. Beide haben gerade den Brief zum freiwilligen Wehrdienst bekommen.

Leon sagt: „Ich gehe zum Militär. Wenn unser Land angegriffen wird, will ich vorbereitet sein.“

Sam ist sich nicht sicher. Er möchte eigentlich ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Friedensarbeit machen und später vielleicht in internationalen Projekten arbeiten.

Ein paar Tage später sagt Leon: „Es wäre mir wichtig, wenn du auch zum Militär gehst. Dann sind wir zusammen dort.“

Sam merkt, dass die Entscheidung auch die Freundschaft beeinflussen könnte. Es gibt für ihn zwei Optionen:

**Option A:** Sam entscheidet sich für den **Militärdienst**, auch weil Leon dort ist.

ODER

**Option B:** Sam entscheidet sich für den **Friedensdienst**, auch wenn Leon enttäuscht sein könnte.

Wie soll sich Sam entscheiden und weshalb?

### Vorbereiten oder verhindern – das ist hier die Frage

In den Nachrichten wird viel über Spannungen zwischen verschiedenen Ländern gesprochen. Manche sagen, ein Krieg im eigenen Land sei unwahrscheinlich. Andere sagen, man müsse vorbereitet sein.

Auch in ihrer Schule wird viel über das Thema und die Nachrichten diskutiert. Lina denkt: „Wenn niemand bereit ist, das Land zu verteidigen, könnte das gefährlich sein. Aber auf der anderen Seite, wenn alle nur ans Militär denken, arbeiten vielleicht zu wenige Menschen an Frieden.“

An einem Vormittag bietet die Schule eine Diskussions- & Austauschrunde für alle an. Dabei sagt eine Lehrerin: „Frieden braucht Menschen, die Konflikte verstehen und lösen. Dazu gehören nicht nur die Militärische Seite.“ Ein anderer Lehrer sagt: „Es gibt mehr als eine Seite. Frieden braucht auch Menschen, die ihn verteidigen können.“

Lina sitzt im Publikum und weiß: Beide haben irgendwie recht. Und trotzdem fragt sie sich:

**Option A:** Militärdienst – auf mögliche Konflikte vorbereitet sein.

ODER

**Option B:** Friedensarbeit – versuchen, Konflikte vorher zu verhindern.





## Zwei Seiten einer Medaille

In einem kleinen Land gibt es seit kurzem wieder einen Wehrdienst. Alle jungen Menschen müssen entscheiden: **Militärdienst oder Friedensdienst**

Auch Jamie bekommt diesen Brief. Eigentlich hat er sich schon entschieden: Er möchte Friedensdienst machen. Schon in der Schule war Jamie oft die Person, die Streit geschlichtet hat. Die Idee, Konflikte ohne Gewalt zu lösen, fühlt sich richtig an.

Ein paar Wochen später passiert jedoch etwas Unerwartetes:

Jamies Schwester Maya arbeitet als Ärztin einer Hilfsorganisation in einer Krisenregion. Dort gibt es immer wieder Gewalt zwischen verschiedenen Gruppen. Die Organisation versucht, zu vermitteln und Menschen zu helfen.

Bei ihrem Telefonat erzählt Maya: „Unsere Arbeit als Hilfsorganisation ist wichtig. Aber wir merken gerade etwas Schwieriges: Ohne Schutz können wir viele Orte gar nicht erreichen. Manchmal müssen Soldaten die Straßen sichern, damit wir überhaupt helfen können.“

Jamie ist überrascht, denn so etwas hatte er seine Schwester noch nie sagen hören: „Ich wünsche mir eine Welt ohne Waffen. Aber gerade jetzt bin ich auch froh, wenn jemand da ist, der uns schützt.“

Das Telefonat beschäftigt ihn noch lange, nachdem er aufgelegt hatte:

Wenn Jamie **Friedensdienst** macht, könnte er genau an solchen Friedensprojekten arbeiten – Menschen zusammenbringen, Konflikte verstehen und langfristig Frieden aufbauen. Aber vielleicht brauchen diese Projekte auch Menschen, die für Sicherheit sorgen.

Wenn Jamie **Militärdienst** macht, könnte Jamie helfen, solche Einsätze zu schützen – damit Helferinnen und Helfer überhaupt arbeiten können. Aber dafür müsste er lernen, mit Waffen umzugehen und Teil einer Armee sein.

Jamie merkt: Beide Wege könnten helfen. Und beide Wege fühlen sich gleichzeitig richtig und schwierig an. Er sitzt vor seinem Brief und muss sich entscheiden: Welchen der beiden Dienste soll er ankreuzen?





## Talkshow „Wofür stehst Du?“

**Alter:** ab 16 Jahren

**Dauer:** 120–150 Minuten

**Material:** Stifte, Zettel, Rollenbeschreibungen, Raumsetting wie in einer Talkshow, ggf. Requisiten für Gäste, Moderationskarten mit Fragen, Namensschilder für Gäste

**Übersicht:** Es findet eine „Talkshow“ mit sechs Besucher:innen statt. In dieser Talkshow können die Gäste ihre Standpunkte zeigen und verteidigen, müssen sich Fragen der Moderation stellen und miteinander diskutieren. Jeder Gast konnte sich dafür vorher mit dem eigenen Team vorbereiten und in den „Werbepausen“ sind weitere Absprachen oder ggf. Personenwechsel (je nach Gruppengröße & Wohlbefinden der Teilnehmenden) möglich.

### Ablauf:

Dauer	Inhalt	Material/Setting
5 Min	<b>Einstieg</b> Veranstaltungsformat erklären.	
5 Min	<b>Vorstellung der Gäste</b> Rollen der Talkshowgäste kurz vorstellen. Gerne können den Gästen erfundene Namen gegeben werden.	
5 Min	<b>Kleingruppenfindung</b> Die Teilnehmenden verteilen sich auf die Rollen. Je nach Gruppengröße können hier auch weniger Gäste bei der Talkshow teilnehmen. Mehr Gäste würden wir nicht empfehlen. Ziel ist es, dass es für jeden Gast eine Kleingruppe gibt. <ul style="list-style-type: none"> <li>• 18-jährige:r Jugendliche:r</li> <li>• Soldat:in, der/die Verantwortung ernst nimmt</li> <li>• Entschiedene:r Pazifist:in</li> <li>• Politiker:in, der/die Schutz vor Angriffen priorisiert</li> <li>• Elternteil, das Angst hat</li> <li>• Person, für die eine Dienstpflicht neue Chancen bringt</li> <li>• Person, die Sorge um Freiwilligendienste hat</li> </ul>	Rollenkarte
30 Min	<b>Vorbereitung</b> Jede Kleingruppe bereitet jetzt die eigene Rolle vor, wie sie auf der Rollenkarte beschrieben ist. Dazu kann gehören: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzes Statement zur eigenen Position vorbereiten</li> <li>• Argumente für die eigene Position</li> <li>• Argumente/Aussagen zu den Positionen der anderen Gäste</li> <li>• Überlegung: Was könnten Argumente der anderen gegen meine Position sein und wie könnte ich sie entkräften?</li> </ul> Alle Punkte am besten schriftlich festhalten.	Rollenkarte Zettel Stifte ggf. Requisiten





	In der Kleingruppe wird gemeinsam festgelegt, wer den Gast auf der Bühne spielt.	
45 Min	<p><b>Talkshow</b></p> <p>Die Gäste sitzen auf der Bühne, daneben die Moderation.</p> <p>Aufgabe Moderation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reihenfolge beachten</li> <li>• Spritzig moderieren</li> <li>• Ggf. Zuspitzen</li> <li>• Ggf. Debatte anheizen</li> <li>• Ggf. Nachfragen aus dem Publikum (oder eigene Fragen) einbauen</li> </ul> <p>Ablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung (Moderation)</li> <li>• Erste Runde ein kurzes Statement pro Gast (ca. 5 Minuten)</li> <li>• Danach Diskussion (ca. 30 Minuten)</li> <li>• Werbepause (5 Min.)</li> <li>• Schlusstatements (5 Minuten)</li> <li>• Verabschiedung und Dank (Moderation)</li> </ul> <p>Die:der Moderator:in (am besten jemand mit viel Moderationserfahrung) begrüßt die Zuschauenden im Studio und leitet die Vorstellung/1. Statementrunde ein.</p> <p>Dann werden nacheinander die verschiedenen Fragen gestellt, Gespräche/Diskussionen angeregt (oder angeheizt) und die Show ins Laufen gebracht.</p> <p>Die Zuschauenden „im Studio“ können mit Beifall reagieren (nicht mit Buhrufen, Pfiffen o.Ä. – nur Support). Je nach Flow kann die Moderation auch Fragen aus dem Publikum zulassen.</p> <p>In den „Werbepausen“ können sich die Kleingruppen nochmal absprechen, ob das vorbereitete Abschlussstatement noch passt oder angepasst werden sollte.</p> <p>Die:Der Moderator:in beendet die Talkshow.</p>	Raumgestaltung Requisiten Namensschilder Moderationskarten
10-15 Min	<p><b>Pause</b></p> <p>Zum Verlassen der Rolle</p>	
20-30 Min	<p><b>Reflexion</b></p> <p>Gemeinsamer Rückblick auf die Talkshow</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ging es den Gästen in ihrer Rolle?</li> <li>• Wie waren die Argumente?</li> <li>• Wie verlief die Show?</li> <li>• Was ist euch (positiv/negativ) in Erinnerung geblieben?</li> </ul>	





## Alternativen:

Man kann auch mit Jüngeren (ab 14 Jahren) mit diesen verschiedenen Rollen arbeiten. Dazu zwei Alternativvorschläge:

### Alternative 1:

Pro Rolle gibt es nur den Beschreibungstext, keine Standpunkte usw. In Kleingruppen kann dann jeweils eine Rolle ausgearbeitet werden:

- Welche Werte hat diese Rolle?
- Was sind ihre Argumente?
- Was sind eventuell auch Gegenargumente?

Der Charakter wird auf einem Flipchart ausgearbeitet und anschließend der großen Runde vorgestellt.

### Alternative 2:

Es bilden sich mehrere Kleingruppen, in der jede:r eine Rollenkarte zieht. Dann unterhalten sich/diskutieren die verschiedenen Personen in ihren kleinen Runden. Die Rollen sind spontan, pro Kleingruppe braucht es eine Moderation. Es ist wie eine „Talkshow light“.

## Rollenbeschreibungen:

### **18-jährige:r Jugendliche:r**

Du stehst gerade selbst vor der Gewissensentscheidung, wie du dich zum Wehrdienst verhältst. Der Brief mit dem Link zum Fragebogen ist gerade letzte Woche bei dir im Briefkasten gelegen, du hast den Fragebogen zwar schon angeschaut, aber noch nicht ausgefüllt/abgeschickt.

### **Deine Standpunkte:**

- Du verstehst auf der einen Seite, dass dein Land eine Verteidigung braucht, hast andererseits aber auch Angst davor, irgendwann in einem Krieg zu kämpfen.
- Du hast Sorge/Unklarheit vor der medizinischen Musterungsuntersuchung.
- Du willst nicht für das Unglück oder Leid anderer Menschen verantwortlich sein.
- Du musst auch in 10 Jahren noch mit deiner Entscheidung leben können, nur dann bleibst du dir selbst treu.
- Du findest, junge Menschen sollten mehr Zeit bekommen, sich über so eine Entscheidung klar zu werden.

**Deine Vorstellung:** „Ich weiß ehrlich gesagt weiß ich noch gar nicht, was ich davon halten soll, und frage mich gerade: Warum muss meine Generation plötzlich wieder über Wehrdienst nachdenken?“

---

### **Soldat:in, die:der Verantwortung ernst nimmt**

Du hast dich nach deinem Wehrdienst von der Bundeswehr verpflichten lassen. In den letzten 25 Jahren warst du auf vielen Einsätzen, im In- und Ausland. Daher weißt du auch, wie andere Länder organisiert sind bzw. wie die Situation in Ländern ist, die keine oder nur eine schwache Armee haben. Du findest, dass es keinen besseren Ort gibt, um Verantwortung für Andere zu lernen als die Bundeswehr.



**Deine Standpunkte:**

- Die Bundeswehr unterstützt Ausbildungen & Studiengänge, sodass sich das auch Menschen aus armen Familien leisten können.
- Viele humanitäre Einsätze wären ohne militärische Unterstützung gar nicht möglich.
- Alle Menschen haben eine Verantwortung für das eigene Land, nicht nur Männer.
- In der Bundeswehr lernt man Verantwortung, Teamarbeit und Disziplin.
- Wer Freiheit & Demokratie schützen will, muss im Notfall auch bereit sein, sie zu verteidigen.

**Deine Vorstellung:** „Ich habe 25 Jahre bei der Bundeswehr gedient und weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig eine funktionierende Verteidigung ist. Denn ja, viele Menschen sprechen über Krieg – aber ich habe gesehen, wie wichtig es ist, Frieden auch schützen zu können.“

---

**Entschiedene:r Pazifist:in**

Du hast dich schon immer gegen kriegerische Handlungen eingesetzt, bist auf Demonstrationen gegangen und setzt dich auch in privaten Unterhaltungen für den Frieden ein. Dir ist die Menschenwürde unheimlich wichtig und schützenswert. Bist du männlich, hast du damals auch selber den Kriegsdienst verweigert.

**Deine Standpunkte:**

- Mehr Waffen führen zu mehr Konflikten, mehr Menschen müssen fliehen -> ein Teufelskreis.
- Investitionen in Friedensarbeit, Bildung und Zusammenarbeit sind langfristig wirksamer als Militär.
- Friede ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Denn auch sozialer Friede & Gerechtigkeit im Land gehören dazu.
- Die Kampagne #niewieder, die du mitgestaltest, zeigt es: Frieden ist unser größtes Privileg und wir müssen dafür sorgen, dass es so bleibt.
- Menschenwürde bedeutet auch, niemanden zum Töten auszubilden oder zu zwingen.

**Deine Vorstellung:** „Für mich ist klar: Krieg kann niemals eine Lösung sein. Ich setze mich seit Jahren für Frieden ein und finde, dass wir Konflikte ohne Waffen lösen müssen.“

---

**Politiker:in, der/die Schutz vor Angriffen priorisiert**

Du bist für deine Partei auf Bundesebene aktiv und nimmst hier in deiner Heimatgemeinde jetzt an der Debatte teil. Die Entscheidung, wieder einen Wehrdienst einzuführen, findest du gut, auch gegen eine Pflicht spricht aus deiner Sicht nichts. Aber der Wehrdienst ist schon mal ein guter Einstieg. Als Politiker:in bist du verantwortlich dafür, dass es der Bevölkerung gut geht und sie sicher ist und bist besorgt über die Entwicklungen auf der Welt (Krieg in der Ukraine, Krieg zwischen Israel/USA und Iran und die Bürgerkriege in Somalia).

**Deine Standpunkte:**

- Der Staat, und damit du als Politiker:in, hat die Verantwortung, seine Bevölkerung und Wähler:innen zu schützen.
- Die aktuelle Weltlage zeigt, dass Frieden in Europa nicht selbstverständlich ist.
- Als Politiker:in muss man langfristig denken, Entwicklungen im Blick behalten und nicht nur auf aktuelle Krisen reagieren.





- Deutschland braucht eine starke Armee, um Angriffe (physisch & digital) verhindern zu können.
- Sicherheit ist die Grundlage dafür, dass Freiheit & Demokratie funktionieren.

**Deine Vorstellung:** „Als Politiker:in sehe ich es als meine Aufgabe, für Sicherheit und Stabilität in unserem Land zu sorgen. Und wenn wir uns die aktuellen Konflikte in der Welt anschauen, müssen wir uns ehrlich fragen, wie gut wir vorbereitet sind.“

---

### ***Elternteil, das Angst hat***

Du bist Elternteil und hast zwei Kinder. Das ältere Kind ist gerade 17 Jahre alt. Die Debatte um den Wehrdienst verfolgst du schon lange, denn der Gedanke, deine Kinder in den Krieg zu schicken, macht dir unfassbar viel Angst. Gleichzeitig hast du Sorge vor einem Krieg und weißt, dass das Land verteidigt werden muss. Aber bitte nicht von deinen Kindern. Du findest, dass ihr als Eltern/Erwachsene eine Verantwortung für die Jungen habt, die nicht selbst über die Frage des Wehrdienstes entscheiden durften.

### **Deine Standpunkte:**

- Junge Menschen sollten sich wehren dürfen -> Aufforderung zu mehr Schulstreiks.
- Es fehlen jetzt schon Gelder bei Bildung, Klima & Infrastruktur, höhere Militärausgaben machen das noch schlimmer.
- Ein Losverfahren wäre besser, denn dann trifft es nicht alle jungen Menschen.
- Es gibt jetzt schon zu wenig Therapieplätze für alle traumatisierten jungen Menschen.
- Du wünschst dir Lösungen, die Sicherheit schaffen, ohne junge Menschen zu gefährden.

**Deine Vorstellung:** „Ich bin Elternteil von zwei Kindern, und der Gedanke, dass sie einmal in den Krieg ziehen könnten, macht mir große Angst. Ich verstehe, dass ein Land sich verteidigen muss – aber ich wünsche mir, dass meine Kinder niemals kämpfen müssen.“

---

### ***Person, für die eine Dienstpflicht neue Chancen bringt***

Du hast damals deinen Wehrdienst geleistet und findest, dass das niemandem schadet. Und da der Generationenvertrag für die Gesellschaft relevant ist und die Älteren ja das Land schließlich aufgebaut haben, findest du es in Ordnung, wenn alle ihren Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Eine Solidarität untereinander kann in deinen Augen besonders in einer Dienstpflicht sichtbar werden. Dabei bist du offen, ob es eine Wehrpflicht oder ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr ist.

### **Deine Standpunkte:**

- Die Nato ist eines der wichtigsten Bündnisse für den Frieden aktuell, das müssen wir stärken.
- Nach dem 2. Weltkrieg wurden wir beim Wiederaufbau unterstützt, das müssen wir zurückgeben.
- Der Generationenvertrag bedeutet, dass jede Generation etwas zum Gemeinwohl beiträgt.
- Dabei muss es keine Wehrpflicht sein. Auch ein verpflichtendes Dienstjahr kann soziale oder ökologische Bereiche unterstützen.
- Ein verpflichtendes Dienstjahr kann den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken, was zu weniger Ungerechtigkeit und Ungleichheit im Land führen kann.





**Deine Vorstellung:** „Ich habe selbst meinen Wehrdienst gemacht und habe damals viel fürs Leben gelernt. Daher finde ich, ein Dienstjahr kann eine große Chance sein – nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für junge Menschen.“

---

**Person, die Sorge um Freiwilligendienste hat**

Du hast selbst ein FÖJ gemacht und fandest es eine der besten Erfahrungen deines Lebens. Gerade, weil du selbst bestimmten konntest, dass du das Jahr machst und wo du es verbringst. Jetzt mit der Einführung des Wehrdienstes machst du dir Sorgen, dass die Freiwilligendienste vergessen werden. Sowohl in der Werbung als auch bei der Verteilung der Gelder. Oder dass wieder alte Zivildienste ins Leben gerufen werden, die den Freiwilligendiensten Konkurrenz machen.

**Deine Standpunkte:**

- Freiwilligendienste leisten genauso einen wichtigen Beitrag zum Frieden wie der Wehrdienst.
- Freiwilligendienste funktionieren gerade deshalb so gut, weil sie freiwillig sind.
- Die Geschichte zeigt: Freiheit (und damit Wahlfreiheit, also Freiwilligkeit) ist einer der höchsten Werte, dafür darf auch was riskiert werden.
- Eine Dienstpflicht könnte dazu führen, dass Engagement als etwas Negatives/Zwang erlebt wird und die jungen Menschen danach nie wieder Lust haben, sich für etwas zu engagieren.
- Sollte jemals die Wehrpflicht wieder kommen, darf der Zivildienst nicht besser bezahlt werden, als ein Freiwilligendienst.

**Deine Vorstellung:** „Ich habe selbst ein freiwilliges ökologisches Jahr gemacht und das war eine der prägendsten Erfahrungen meines Lebens. Meine Sorge ist, dass Freiwilligendienste an Bedeutung verlieren könnten, wenn plötzlich eine Pflicht eingeführt wird.“

---





## „Englisches Parlament“

- Alter:** ab 14 Jahren  
**Dauer:** 45-60 Minuten  
**Material:** Papier und Stifte, einen großen Raum mit Tischen, zwei Gruppenräume  
**Übersicht:** Manchmal ist es gar nicht so einfach, mit den eigenen Argumenten in einer Diskussion durchzukommen und der Meinung des Gegenübers etwas entgegenzusetzen. Beim „Englischen Parlament“ geht es genau darum, die eigene Sprachfähigkeit erhören, Spannungen wahrnehmen und auszuhalten aber vor allem mal die Gegenposition einnehmen!

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
5 Min	<b>Einstieg (individuell)</b>	Plenum
15-20 Min	<p><b>Vorbereitung und Kleingruppenphase</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Die Gruppe wird in zwei gleichgroße Teilgruppen aufgeteilt.</li> <li>✓ Zu einer konkreten Fragestellung (Anregungen siehe unten) gibt es eine „Pro“-Gruppe und eine „Contra“-Gruppe.</li> <li>✓ Die Gruppe „Pro“ sammelt in 10-15 Minuten möglichst viele Argumente, die FÜR die Fragestellung sprechen bzw. sammelt zustimmende Argumente für den Sachverhalt.</li> <li>✓ Die Gruppe „Contra“ sammelt in 10-15 Minuten möglichst viele Argumente, die GEGEN die Fragestellung sprechen bzw. sammelt ablehnende/widerlegende Argumente.</li> </ul> <p><i>Wichtiger Hinweis: die beiden Gruppen sollten in getrennten Räumen ungestört sprechen können. Auch ist es hilfreich, die jeweiligen Argumente zu notieren.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Die Gruppen bestimmen jeweils eine Person, die:der die Rolle der:des „Speakers“ übernimmt. Nur diese Person darf in der folgenden Plenardiskussion die gesammelten Argumente mit der:dem gegnerischen „Speaker“ austauschen.</li> </ul>	Papier und Stifte für jede Kleingruppe
5 Min	<p><b>Regeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Regeln erklären:             <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Es ist sprachlich (fast) alles erlaubt, außer persönliche Beleidigungen oder Beschimpfungen. (Intervenieren, wenn diese Regel nicht eingehalten wird!)</li> <li>b. Es reden nur die beiden Speaker.</li> <li>c. Die jeweiligen Gruppen können durch Beifall oder andere stärkende Zustimmungsrufe die Argumente ihres „Speaker“ lautstark unterstützen.</li> </ol> </li> </ul>	





15-20 Min	<p><b>Durchführung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Start der Diskussion durch aktives Signal</li> </ul> <p><i>Wichtiger Hinweis: Es ist durchaus ok, wenn es laut zugeht. Auch kann eine Dynamik entstehen, dass sich die beiden Speaker immer wieder unterbrechen. Dies kann und muss bis zu einem gewissen Grad ausgehalten werden. Hier nur intervenieren, wenn eine „Partei“ sprachlich zu sehr dominiert, sonst laufen lassen.</i></p> <p>Wenn alle Argumente ausgetauscht sind, wird die Diskussion von der Spielleitung beendet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Die beiden Speaker geben sich die Hand und bedanken sich gegenseitig für die Diskussion.</li> <li>✓ Die beiden Gruppen geben gemeinsamen Applaus für beide Speaker.</li> <li>✓ Gruppe zum „entrollen“ auffordern (durch kräftiges Schütteln aller Gliedmaße, dreimal um die eigene Achse drehen, ausgiebiges Strecken etc.).</li> <li>✓ Hinweis an alle: Nun sind wir wieder wir selbst!</li> </ul> <p>ACHTUNG: Bitte bewusst jeden Schritt beachten und anleiten.</p>	
10-15 Min	<p><b>Reflexion</b></p> <p>Für die Reflexion sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Ein paar Anregungen für Reflexionsfragen (gerne erweitern):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie ging es euch in der Kleingruppe und beim Sammeln der Argumente? Fiel es euch leicht/schwer? Warum bzw. warum nicht?</li> <li>- Welche Argumente haben dich überzeugt? Welche nicht?</li> <li>- Wie hat es sich angefühlt, die Spannung(en) auszuhalten bzw. aushalten zu müssen?</li> <li>- Wie ging es den beiden „Speakern“?</li> <li>- Wie ging es den anderen Personen, die nichts sagen durften? War das leicht oder schwer?</li> <li>- Wie ging es dir grundsätzlich mit der Methode „Englisches Parlament“?</li> </ul>	
5 Min	<p><b>Abschluss (individuell)</b></p>	

### Anregung für mögliche Fragestellungen und/oder Sachverhalte

(Kann gerne um eigene Fragestellungen erweitert werden, hier nur ein paar Anregungen.)

- ✓ „Um die Sicherheit für alle Bürger:innen im Kriegsfall zu gewährleisten, muss die Wehrpflicht unbedingt wieder eingeführt werden.“
- ✓ „Die Bundeswehr bietet jungen Menschen attraktive Entwicklungs- und Qualifizierungschancen.“
- ✓ „Wehrdienst kann auch Friedensdienst sein.“





- ✓ „Um wirklich frei entscheiden zu können, muss man auch bei Alternativdiensten (z.B. Freiwilligendienst) das gleich verdienen wie beim Wehrdienst.“
- ✓ „Ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr nach der Schule tut jedem jungen Menschen gut.“
- ✓ „Eine Verpflichtung bringt nichts, es müssen die Rahmenbedingungen für ein Gesellschaftsjahr so gestaltet sein, dass ein junger Mensch frei entscheiden kann.“
- ✓ „Im Verteidigungsfall kann es passieren, dass Männer zwischen 18 und 50 Jahren eingezogen werden. Da ist es doch besser, den Wehrdienst zu machen und im Zweifel ausgebildet zu sein.“
- ✓ „Durch den Einsatz von Waffen und Gewalt, kann es niemals Frieden geben.“
- ✓ „Als Christ:in ist es meine Pflicht, mich für Frieden in der Welt einzusetzen, egal mit welchen Mitteln.“
- ✓ „Es ist nicht fair, dass Männer den Fragebogen abgeben müssen und Frauen die freie Wahl haben.“ (Hier kann im Nachgespräch gut auf „neue“ und „alte“ geschlechterspezifische Rollenbilder Bezug genommen werden.)
- ✓ ...



## Gesprächsimpulse für Gruppendiskussion

- Alter:** ab 16 Jahren  
**Dauer:** 20-30 Minuten (oder je nach Bedarf)  
**Material:** ggf. Impulsfragen auf Karten  
**Übersicht:** Für einige junge Menschen ist das Thema noch sehr „weit weg“, für andere ist es durch den Erhalt des Fragebogens volle Realität. Im Gespräch soll die eigene Meinung im Mittelpunkt stehen und der Lebensweltbezug hergestellt werden. Auch das familiäre und soziale Umfeld kann unterschiedlich stark auf die jungen Menschen Einfluss nehmen. Jungen Menschen soll der Raum gegeben werden, ihre eigene Haltung zu reflektieren und andere Meinungen wahrzunehmen.

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
5 Min	<b>Einstieg (individuell)</b>	
20-30 Min	<p><b>Gruppendiskussion</b></p> <p>Auf ein entspanntes Gesprächssetting achten und klären, dass alle Meinungen und Facetten ihren Raum und ihre Berechtigung haben. Ggf. kann es hilfreich sein zu vereinbaren, dass Gesprochenes im Rahmen der Gruppe bleibt und nicht nach außer getragen wird.</p> <p>Um die Gruppe zum Reden zu animieren, können vorbereitete Impulsfragen auf Karten helfen. Je nach Gruppengröße ist auch zu überlegen, ob die Impulse erst in kleinen Gruppen vordiskutiert werden.</p> <p><i>Hinweis: die Impulse können nach Lust und Laune auch durch friedensethische Fragestellungen ergänzt werden. Schwerpunkt hier: Wehrdienst/Erhalt Fragebogen</i></p> <p>Möglich Impulsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie nah oder fern ist dir das Thema „Wehrdienst“ gerade? Und warum?</li> <li>• Hast du einen Fragebogen bekommen? Wenn ja, wie ging es dir damit?</li> <li>• Kennst du in deinem Umfeld jemanden, der einen Fragebogen bekommen hat?</li> <li>• Mit wem hast du bereits über Fragen und Herausforderungen rund um den Wehrdienst gesprochen? Was waren dabei deine Erfahrungen?</li> </ul>	Ggf. Impulsfragen auf Karten





	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kennst du in deinem Umfeld eine Person, die auf jeden Fall einen Wehrdienst leisten möchte? Wie findest du das?</li><li>• Wie ist deine eigene Haltung/Meinung zum Thema Wehrdienst/Pflichtdienst?</li><li>• Wie geht ihr im Freundeskreis/in der Familie mit unterschiedlichen Haltungen/Meinungen zu dem Thema um?</li><li>• Was geht dir durch den Kopf (und das Herz), wenn du an eine eventuelle Wiedereinführung der Wehrpflicht denkst?</li><li>• Männer müssen sich rückmelden, Frauen haben die Wahl, wie findest du das?</li><li>• ...</li></ul>	
5 Min	<b>Abschluss (individuell)</b>	





## „Werteversteigerung“ (Planspiel)

- Alter:** ab 12 Jahren  
**Dauer:** 90-120 Minuten (Durchführung)  
**Material:** Tische, Stühle, Papier und Stifte, pro Gruppe Spielgeld/Schokomünzen, Werte (einzeln) auf Zetteln, einen Versteigerungshammer (o.Ä.)  
**Übersicht:** Wie wäre es wohl, wenn wir die Werte, nach denen wir leben wollen, selbst bestimmen dürften? Eine einsame Insel, eine Schatzkiste mit Geld, ein paar gestrandete junge Menschen und die Frage, welche Regeln des Zusammenlebens es geben soll. Die einzige Einschränkung: Jeden Wert gibt es nur einmal. Ein Planspiel, das zum Nachdenken über Werte, Verantwortung und das gesellschaftliche Zusammenleben anregt.

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
15-20 Min	<p><b>Vorbereitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raum vorbereiten: Die richtige Atmosphäre ist zentral für das Planspiel. Die TN sollten bereits in den vorbereiteten Raum kommen, damit das Spiel gleich beginnen kann. Dazu braucht es einen „Versteigerungstisch“, an dem 2-3 Auktionäre sitzen (gerne verkleidet). Dieser ist so gestellt, dass alle gute Sicht haben. Die Gruppentische entsprechend positionieren.</li> <li>• Auf dem Auktionstisch: Wertekarten, Versteigerungshammer</li> <li>• Auf den Gruppentischen: Zettel, Stifte, Schatzkiste/Schuhkarton mit Spielgeld</li> <li>• Aufteilung der TN: Die TN in Kleingruppen aufteilen, nicht mehr als 5-6 Personen pro Gruppe.</li> <li>• Klären, wer die Spielleitung aus dem Team übernimmt. (Diese Person erklärt die Regeln und stimmt mit der Geschichte in das Spiel ein, sie ist KEIN Auktionär.) Die Spielleitung beobachtet das Gruppengeschehen, interveniert ggf. im Konfliktfall und leitet durch das gesamte Planspiel.</li> <li>• Die Auktionäre sind Teamer:innen und/oder Hauptberufliche, KEINE TN.</li> <li>• Los geht ´s!</li> </ul>	<p>Papier, Stifte und eine Kiste mit Spielgeld/Schokomünzen für jede Kleingruppe.</p> <p>„Versteigerungshammer“ (hier kann ein normaler Hammer den Zweck erfüllen, sonst geht auch ein Fleischklopper aus Holz)</p>
5 Min	<p><b>Die Geschichte (beispielhaft):</b></p> <p>Ihr seid heute in einem Auktionshaus gelandet. Warum? Weil ihr ausgewählt wurdet, noch mal „ganz von vorne“ anzufangen. Jede der hier anwesenden Gruppen hat ein schönes Stück Land zugewiesen bekommen. Alle haben das Gleiche bekommen: Die gleiche Fläche,</p>	





	<p>die gleichen Voraussetzungen, alles identisch. Ihr seid die Pioniere und könnt auf eurem Stück Land eine völlig neue Gesellschaft/Gemeinschaft aufbauen. Nach euren eigenen Regeln und Werten. Es gibt bisher nur das Land und euch als Gruppe. Wie ihr euer Zusammenleben organisieren wollt, steht euch völlig frei. Aber eine Einschränkung gibt es natürlich, sonst wärt ihr wohl heute nicht hier:</p> <p>Bei dieser einmaligen Auktion könnt ihr euch Werte und Regeln für euer Zusammenleben ersteigern. Klingt einfach? Ist es aber nicht, denn jeden Wert bzw. jede Regel gibt es nur einmal. Also überlegt gut, welche Werte und Regeln ihr für euer Zusammenleben ersteigern wollt. Wenn euer Geld ausgeht, müsst ihr mit den Werten leben, die ihr bis dahin ersteigert habt.</p>	
<p>45-60 Min</p>	<p><b>Ablauf pro Runde:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Wert/die Regel wird aufgerufen und der Preis des Erstgebots genannt. (<i>Preis richtet sich nach der Währung, die zur Verfügung steht, möglichst niedrig ansetzen.</i>)</li> <li>2. Durch Meldung kann eine Gruppe anzeigen, dass sie diesen Wert/diese Regel haben will.</li> <li>3. „Wer bietet mehr“, „Wert xy zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten...“</li> <li>4. Die Gruppen können per Handzeichen jederzeit höher steigern. (<i>Höhe der Geldschritte vorher festlegen</i>)</li> <li>5. Die Gruppe, die am Schluss das Endgebot abgibt, ersteigert den Wert und muss bezahlen.</li> <li>6. Beginn bei Schritt 1. etc, bis alle Werte versteigert sind.</li> </ol> <p><i>Hinweis 1: Dies geht um so dynamischer (und witziger), je mehr die Auktioniäre sich in das Spiel einschalten. Es soll hier wie bei einer echten Auktion zu gehen. Spannung kann durch kurze Zeitläufe gesteigert werden und sollte an die Altersgruppe angepasst sein.</i></p> <p><i>Hinweis 2: Bei einer jüngeren Zielgruppe kann es sinnvoll sein, eine Übersicht der möglichen Werte auszulegen. Bei älteren ist es spannender, wenn sie nicht vorher wissen, was noch alles kommt.</i></p> <p>Alternative 1 (ab 16 Jahren): Es gibt eine Bank, bei der man sich Geld leihen kann, wenn das Anfangsbudget aufgebraucht ist. Dazu muss als Gegenwert etwas Land/andere Ressource der Bank überlassen werden.</p>	





10-15 Min	<p><b>Reflexion in der Kleingruppe</b></p> <p>Impuls:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn ihr euch nun eure erarbeiteten Werte und Regeln anschaut, in was für einer Gesellschaft würdet ihr leben?</li> <li>• Wo seht ihr Chancen im Zusammenleben, wo könntet ihr als Gemeinschaft an eure Grenzen kommen?</li> <li>• Welche Werte und Regeln fehlen euch? Welche hättet ihr rückblickend lieber gehabt?</li> <li>• Malt euch aus, wie es wäre, in einer Gemeinschaft zu leben, in der eure Werte und Regeln gelten. Würdet ihr so leben wollen/können?</li> <li>• Beschreibt für das Plenum, was die Stärken eurer Gemeinschaft sind, und macht den anderen Lust, bei euch leben zu wollen.</li> </ul>	
10 Min	<p><b>Abschluss im Plenum</b></p> <p>Jede Kleingruppe stellt kurz vor, welche Werte und Regeln sie erarbeitet haben und was das für das Zusammenleben bedeuten könnte. Bewusst sollen hier die positiven Aspekte im Vordergrund stehen.</p> <p><u>Optional:</u> am Ende kann jede:r für sich noch mal entscheiden, auf welchem Stück Land (und unter welchem Werte- und Regelkanon) sie:er am ehesten leben wollen würde. Kurzer Austausch darüber, warum.</p> <p><u>Optional:</u> Nun kann sich wunderbar eine Diskussion über Werte und ihre Bedeutung anschließen.</p>	
15-20 Min	<p><b>Reflexion (Auswahlfragen):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ging es euch als Gruppe? Was war schwer, was war leicht?</li> <li>• Mit welcher Strategie seid ihr an die Aufgabe herangegangen, was war hilfreich, was hinderlich? Was würdet ihr verändern?</li> <li>• Wie gut konntet ihr euch auf gemeinsame Werte/Regeln einigen?</li> <li>• Wie hat es sich angefühlt, wenn man mit seiner Meinung überstimmt wurde?</li> <li>• Wie seid ihr in der Gruppe mit Uneinigkeit umgegangen?</li> <li>• Was hättest du gebraucht, um dich (noch) besser einbringen zu können?</li> <li>• Wie fandest du die Aufgabenstellung? War das leicht? Schwer?</li> <li>• Welche Erkenntnisse nimmst du aus der Übung mit?</li> </ul>	





## Liste möglicher Werte:

(bitte jeweils einmal auf ein Blatt ausdrucken oder schreiben)

<b>Freiheit</b>	<b>Gleichheit</b>	<b>Frieden</b>	<b>Gerechtigkeit</b>	<b>Gewaltfreiheit</b>	<b>Gemeinschaft</b>
<b>Fleiß</b>	<b>Spiritualität</b>	<b>Vielfalt</b>	<b>Toleranz</b>	<b>Offenheit</b>	<b>Gastfreundschaft</b>
<b>Pazifismus</b>	<b>Solidarität</b>	<b>Respekt</b>	<b>Freude</b>	<b>Engagement</b>	<b>Nächstenliebe</b>
<b>Ausdauer</b>	<b>Autonomie</b>	<b>Anstand</b>	<b>Humor</b>	<b>Verantwortung</b>	<b>Nachhaltigkeit</b>
<b>Demut</b>	<b>Disziplin</b>	<b>Empathie</b>	<b>Harmonie</b>	<b>Begeisterung</b>	<b>Anerkennung</b>
<b>Fairness</b>	<b>Geduld</b>	<b>Weisheit</b>	<b>Glück</b>	<b>Ehrlichkeit</b>	<b>Dankbarkeit</b>
<b>Neugier</b>	<b>Familie</b>	<b>Heimat</b>	<b>Kompetenz</b>	<b>Wohlstand</b>	<b>Zufriedenheit</b>
<b>Erfolg</b>	<b>Treue</b>	<b>Teilen</b>	<b>Lust</b>	<b>Verzeihen</b>	<b>Lernbereitschaft</b>
<b>Klarheit</b>	<b>Kontrolle</b>	<b>Klugheit</b>	<b>Innovation</b>	<b>Individualität</b>	<b>Leidenschaft</b>
<b>Loyalität</b>	<b>Fröhlichkeit</b>	<b>Leichtigkeit</b>	<b>Vertrauen</b>	<b>Kreativität</b>	<b>Fürsorglichkeit</b>
<b>Resilienz</b>	<b>Fantasie</b>	<b>Würde</b>	<b>Weitsicht</b>	<b>Gesundheit</b>	<b>Optimismus</b>





## „Mein innerer Gerichtshof“

**Alter:** ab 12 Jahren

**Dauer:** ab 10 Min

**Material:** Szenario-Karten, ggf. Verkleidung für Engelchen und Teufelchen

**Übersicht:** Eine theaterpädagogische Übung, die zu einer bestimmten Fragestellung das eigene „Engelchen“ und „Teufelchen“ zu Wort kommen lässt. Eignet sich gut als Einstieg in weitere Übungen zum Thema „Gewissen“ (z.B. Dilemmageschichte).

### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
5 Min	<p><b>Einstieg (optional)</b></p> <p>Wir treffen im Alltag unzählige kleine Entscheidungen, meistens selbstverständlich: „Was esse ich heute?“ oder „Nehme ich das Rad in die Schule oder den Bus?“ etc.</p> <p>Bei der Frage: „Was ziehe ich heute an?“ wird es bei vielen schon etwas komplexer. Da gibt es viel zu beachten: Die Witterung, der Anlass, die eigene Stimmung, was ist gerade sauber etc. Und dann gibt es noch diejenigen Entscheidungen, die ganz bewusst zu treffen oder abzuwägen sind, weil sie weitreichende Konsequenzen für die Zukunft haben, wie beispielsweise: „Will ich studieren oder eine Ausbildung machen?“, „Wie und wo möchte ich mal leben?“ oder eben auch „Möchte ich einen Wehrdienst machen oder nicht?“</p> <p>Dabei hat jede Entscheidung ihre Vor- und Nachteile. Gar nicht so einfach!?</p>	
Ab 10 Min	<p><b>Übung</b></p> <p><i>(vor Beginn der Übung unbedingt ein WarmUp oder eine andere (theaterpädagogische) Aufwärmübung machen.)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine freiwillige Person (P1), die Lust hat, sich zu einer (fiktiven oder eigenen) Entscheidung von ihrem „Gewissen“ beraten zu lassen.</li> <li>• Diese Person sucht sich aus der Gruppe zwei Personen aus, von denen sie als „Engelchen“ (P2) und „Teufelchen“ (P3) beraten werden lassen will.</li> </ul> <p><i>Optional: P2 bekommt eine weiße Mütze/Heiligenschein etc. auf, P3 eine schwarze Mütze/Teufelshörnchen etc.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• P1 zieht aus einem Beutel eine vorbereitete Situation/Gewissensentscheidung oder wählt ein eigenes Beispiel.</li> <li>• P1 liest oder beschreibt kurz die Situation.</li> </ul>	Karten mit Szenarien drauf





	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P2 und P3 geben jeweils ihre Meinung dazu ab.</li> <li>• P1 darf jederzeit darauf antworten und/oder weitere Fragen stellen.</li> <li>• P2 und P3 bleiben jeweils in ihrer Perspektive und versuchen, P 1 von ihrer Meinung zu überzeugen.</li> <li>• P1 entscheidet, wann sie:er bereit ist, für sich eine Entscheidung zu treffen und beendet die Übung. (Wenn es zu lange dauert, beendet die Spielleitung.)</li> <li>• P1 teilt der Gruppe mit, wie sie:er sich entschieden hat und begründet die Entscheidung.</li> <li>• Kurzinterview: Die Spielleitung befragt P2 und P3, was sie nun aus ihrer Rolle heraus von der Entscheidung halten.</li> <li>• Danach bitte alle drei Personen gut „entrollen“. (Bewusstes Abschütteln der Rolle, drei Mal im Kreis drehen und wieder im hier ankommen, abklopfen, drei Mal tief Lust holen etc.) <i>Dieser Schritt ist total wichtig, und darf unter keinen Umständen weggelassen werden!!!</i></li> </ul> <p>Je nach Zeit und Lust kann die Übung mehrfach zu einer jeweils anderen Fragestellung wiederholt werden.</p>	
5 Min	<p><b>Reflexion (pro Übung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• P1 befragen: Wie ging es dir in deiner Rolle? War es angenehm, von zwei Stimmen beraten zu werden? Was war hilfreich, was hat genervt?</li> <li>• P2 befragen: Wie ging es dir als „Engelchen“, hast du dich leicht/schwergetan? Warum?</li> <li>• P3 befragen: Wie ging es dir als „Teufelchen“, hast du dich leicht/schwergetan? Warum?</li> <li>• Frage an P2 und P3: Wie ging es euch, als die Entscheidung fiel? Wart ihr enttäuscht? War es egal?</li> <li>• P1: Welche Seite hast du als stärker/überzeugender erlebt? Kannst du sagen warum?</li> </ul>	
5 Min	<p><b>Abschluss (optional)</b></p> <p>Eine Entscheidung zu treffen ist nicht immer leicht. Wenn das so ist, lohnt es sich, auf beide Seiten des inneren Gerichts/der inneren Stimmen zu hören und alle Argumente ernst zu nehmen. Auf dieser Basis wirst du bestimmt eine gute Entscheidung treffen!</p>	





## Situationen für mögliche Gewissensentscheidungen:

**Szenario 1:** Du bist auf einer total coolen Party und willst noch nicht nach Hause. Aber du müsstest, denn du hast mit deinen Eltern vereinbart, dass du bis 24.00 Uhr zu Hause bist. Was tust du? Bleibst du einfach länger und riskierst Ärger oder gehst du wie vereinbart nach Hause?

**Szenario 2:** In dieser Jeans siehst du einfach umwerfend aus, aber leisten kannst du sie dir diesen Monat eigentlich nicht mehr. Was tust du: Hängst du die Jeans zurück und hoffst, dass sie nächsten Monat noch in deiner Größe verfügbar ist? Oder überziehst du einfach deinen Dispo und isst für den Rest des Monats nur noch Zwieback? (Alternativ: Oder leihst du dir von deiner Freundin/deinen Eltern/deinem Bruder 100 Euro, damit du dir die Jeans sofort kaufen kannst?)

**Szenario 3:** Deine beste Freundin/dein bester Freund und du finden die gleiche Person gut. Nun hat sie:er dich gefragt, ob ihr euch nicht mal auf ein Getränk treffen wollt. Was tust du: Sagst du sofort „nein“, weil du deine beste Freundin/deinen besten Freund nicht enttäuschen willst? Geht du mit der Person einen Kaffee trinken und überlegst dir danach, was du davon erzählst?

**Szenario 4:** Du hast mal wieder eine 5 in Mathe geschrieben. Was tust du: Du erzählst es zu Hause deinen Eltern, immerhin ist geteiltes Leid nur halbes Leid. Ich verschweige die 5 in Mathe auf jeden Fall, das gibt sonst nur wieder Ärger.

## Alternativen zur Szenarienfindung:

1. Selbst Fragen/Entscheidungen sammeln lassen, die aus der Lebensrealität der TN kommen, von denen sie schon mal gehört haben (Metaebene) oder die sie selber schon mal treffen mussten. Alles anonymisiert aufschreiben lassen. Alle Situationen in einen Beutel geben und sie dann ziehen lassen.
2. „Vielleicht gibt es in deinem Leben gerade eine Frage oder eine Entscheidung, über die du schon länger grübelst. Wenn du willst, kannst du diese in die Übung einbringen.“  
(*ACHTUNG: kann schnell sehr persönlich werden, muss freiwillig und gut begleitet sein!*)





## „Kennen wir uns?“ – eine gewisse(ns) Begegnung

### Theaterpädagogische Assoziationsübung für Fortgeschrittene

**Alter:** ab 16 Jahren

**Dauer:** 90-120 Min

**Material:** Viele Bilderpostkarten (mit und ohne Sprüche) oder andere Bildkarten, verschiedene Kopfbedeckungen, Mützen, Hüte und ggf. weiteres Verkleidungsmaterial (optional), Süßigkeiten/Snacks und Getränke, Metaplankarten, Edings, Pinwand

**Übersicht:** In dieser theaterpädagogischen Assoziationsübung geht es um die Begegnung mit dem Gewissen: Wie sieht so ein Gewissen eigentlich aus? Was will es mir sagen? Kennen wir uns und wenn ja wie gut? Was hat es für unterschiedliche Ausprägungen und was hat es für eine Bedeutung für mein Handeln? Eine „bewegte“ Begegnung mit Spaß und Tiefgang.

#### Ablauf

Dauer	Inhalt	Material/Setting
15-20 Min	<p><b>Warm Up 1 (Aufwärmen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle bewegen sich durch den Raum, jede Person in ihrem:seinem Tempo</li> <li>• Wie bist du gerade da? Müde? Fit? Gespannt? Versuche deine Stimmung durch das Tempo deines Ganges auszudrücken.</li> <li>• Lenke deine Aufmerksamkeit auf deine Fußsohlen. Spüre, wie sie bei jedem Schritt den Boden berühren.</li> <li>• Versuche bewusst aufzutreten: mit der Ferse, dem Fußballen. Spüre, wie dein Fuß sich abrollt und vom Boden abhebt, während der andere Fuß den Boden berührt. Gehe bewusst und spüre, wo deine Füße Kontakt mit dem Boden haben.</li> <li>• Gehe von den Füßen, über die Beine und den Rumpf, über die Brust mit deiner Aufmerksamkeit zu deinen Schultern. Sind sie angespannt? Oder hängen sie gerade nach unten?</li> <li>• Lasse sanft deine Schultern kreisen... nach vorne... und nach hinten und spüre, wie Energie deinen Körper durchströmt.</li> <li>• Strecke deine Arme weit nach oben und dehne deine Wirbelsäule, wie es dir gerade guttut.</li> <li>• Lasse deine Arme locker neben deiner Hüfte baumeln, ziehe sanft die Schulterblätter zusammen und hebe deinen Kopf ein wenig.</li> <li>• Nimm eine gerade Haltung ein und laufe energievoll weiter.</li> </ul>	





	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhe das Tempo... und noch ein wenig mehr... und noch mehr... nicht rennen, nur schnell laufen und aufeinander achten.</li> <li>• Stelle dir vor, da vorne steht der Bus, den willst du unbedingt noch erreichen.</li> <li>• Wechsele wieder in dein normales Tempo, nimm wahr, welches Tempo dir gerade angenehm ist. Nicht zu schnell, aber auch nicht zu langsam, genau richtig eben.</li> </ul> <p><i>Warm Up 1 geht direkt in Warm Up 2 über ...</i></p>	
	<p><b>Warm Up 2 („Gutes und schlechtes Gewissen“)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heute war ein guter Tag, du hast dich endlich für ein Urlaubsziel entschieden und den Urlaub auch gleich gebucht. Dir fällt ein Stein vom Herzen. Merkst du es? Wie leicht dein Gang auf einmal wird? Wie beschwingt die Arme neben deinem Körper hin und her pendeln? Wie sich ein Lächeln in deinem Gesicht breit macht? Wie gut du dich fühlst ...</li> <li>• ... wäre da nicht Tanja/Benny (oder andere Namen). Ihr:ihm wirst du jetzt noch sagen müssen, dass du nicht mit ihr:ihm in den Urlaub fährst, sondern dir einen lang ersehnten Reisewunsch erfüllst, allein. Ob sie:er das verstehen wird? Du merkst, wie die Last auf deinen Schultern schwerer wird... wie dein Lächeln verschwindet und Sorgenfalten auf deiner Stirn erscheinen, du hast auf einmal ein richtig schlechtes Gewissen.</li> </ul>	
10-15 Min	<p><b>Reflexion in 3-4-er Gruppen</b></p> <p><u>Schritt 1:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennst du das mit dem „schlechten Gewissen“? Wann begegnet es dir im Alltag?</li> <li>• Wie fühlt es sich an, wenn man ein „schlechtes Gewissen“ hat? (<i>Gefühle auf Metaplankarten schreiben</i>)</li> <li>• Gibt es etwas, was man dagegen tun kann? Wie gehst du damit um?</li> </ul> <p><u>Schritt 2:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennst du das mit dem „guten Gewissen“? Wann begegnet es dir im Alltag?</li> <li>• Wie fühlt es sich an, wenn man ein „gutes Gewissen“ hat? (<i>Gefühle auf Metaplankarten schreiben</i>)</li> <li>• Wie kann man es erzeugen, was kann man tun, damit es sich gut anfühlt?</li> </ul>	Metaplankarten, Edings, Pinwand





5 Min	<p><b>Reflexion in der Gesamtgruppe</b> Die Gefühle-Karten werden auf einer Pinwand gesammelt und jeweils nach „gutem“ und „schlechtem“ Gewissen sortiert.</p> <p>Gemeinsam anschauen und wahrnehmen. Nicht bewerten!</p>	
15-20 Min	<p><b>Übung 1</b> Die Gruppe wird halbiert. Die eine Hälfte wird gebeten, sich mit den Gefühlen des „schlechten“ Gewissens zu beschäftigen. Die andere Hälfte fokussiert sich auf die Gefühle des „guten“ Gewissens. <i>(Bitte Hinweis geben: Wenn es jemandem zu viel wird, einfach aus der Übung ausklinken und an den Rand setzen.)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle gehen durch den Raum, im jeweils eigenen Tempo.</li> <li>• Rücken ist gerade, die Schultern entspannt, die Arme hängen locker neben der Hüfte.</li> <li>• Versuche, einen möglichst neutralen Gang und eine möglichst neutrale Körperhaltung zu finden. Ohne bestimmte Emotion, einfach entspannt gehen. Wenn du deinen Rhythmus gefunden hast, versuche dir diesen Gang/diese Körperhaltung zu merken.</li> <li>• Versetze dich in <u>eines</u> der Gefühle des „guten“ bzw. „schlechten“ Gewissens und passe deinen Gang und deine Körperhaltung diesem Gefühl an. Es ist ok, wenn du übertriebst.</li> <li>• Wenn du jemandem begegnest: Bleibt kurz voreinander stehen und lasst die andere Person wissen, wer ihr seid, z.B.: „Ich bin die Traurigkeit.“, „Ich bin „die Freude.“ etc.</li> <li>• Geh weiter und begegne jemand neuem usw.</li> <li>• <i>Nach ein paar Begegnungen:</i> Wechselt nun in euren neutralen Gang, geht bewusst raus aus dem Gefühl in die neutrale Körperhaltung. Wer will, kann sich strecken und das Gefühl bewusst abschütteln.</li> </ul> <p>Nun werden die Gruppen gewechselt und die Übung wiederholt. Übung 2 schließt übergangslos an Übung 1 an...</p>	
15-20 Min	<p><b>Übung 2</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wähle nun selbst, ob du gerade lieber ein „gutes“ oder ein „schlechtes“ Gewissen sein willst.</li> <li>• Geh weiter durch den Raum und versuche, dich in dein Gewissen einzufinden.</li> </ul>	Kopfbedeckungen, Hüte, Verkleidung





	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer bist du?</li> <li>• Was macht dich aus?</li> <li>• Was sind deine Gefühle?</li> <li>• Wie bewegst du dich?</li> <li>• Am Ende der Übung: Finde eine Kopfbedeckung/Verkleidung, die gut zu dir passt.</li> </ul> <p><i>(Es darf Spaß machen und gelacht werden!)</i></p>	
10-15 Min	<p><b>Übung 3</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzt euch wieder in Bewegung und begegnet euch schweigend.</li> <li>• Nehmt euch einfach gegenseitig wahr.</li> <li>• Wie bewegen sich die anderen? Was haben sie für eine Kopfbedeckung/Verkleidung gewählt?</li> <li>• Wenn ich gleich in die Hände klatsche, bewegen sich alle „schlechten“ Gewissen weiter, die „guten“ Gewissen freeze<sup>3</sup>.</li> <li>• Bei einem nächsten Klatschen bewegen sich alle weiter.</li> <li>• Wenn ich gleich in die Hände klatsche, bewegen sich alle „guten“ Gewissen weiter, die „schlechten“ Gewissen freeze.</li> <li>• Auf das nächste Klatschen bewegen sich wieder alle.</li> </ul>	
15-20 Min	<p><b>Übung 4</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geht in Kleingruppen zu 4-5 Personen, gerne mischen sich unterschiedliche „Gewissen“.</li> <li>• Stellt euch gegenseitig vor. Wer seid ihr? Was macht euch aus?</li> <li>• Jede Gruppe bekommt nun ein paar Situationskarten. Nehmt aus eurer Rolle heraus Stellung zu der Situation. Versucht, euch als Gewissen auf eine Lösung zu einigen (<i>Kein Zwang</i>).</li> </ul>	Situationsbeschreibungen auf Karten
10 Min	<p><b>Übung 5 (WICHTIG)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir bewegen uns alles wieder durch den Raum.</li> <li>• Gib deinem Gewissen noch mal Raum, spüre den Gang, die Körperhaltung, die Kopfbedeckung/Verkleidung.</li> <li>• Verabschiede dich bewusst von deinem Gewissen, bedanke dich innerlich für die Begegnung.</li> </ul>	

<sup>3</sup> Meint hier „einfrieren“, also einfach im Lauf erstarren und stehen bleiben.





	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn du soweit bist, lege bewusst deine Kopfbedeckung/Verkleidung zurück in die Kiste und werde wieder du selbst.</li> <li>• Versuche deinen neutralen Gang, deine neutrale Körperhaltung von vorhin einzunehmen.</li> <li>• Strecke dich ausgiebig und gähne laut.</li> <li>• Wenn du willst, hüpfе oder springe ein paar Mal in die Luft.</li> <li>• Spüre, wie du mit jeder Bewegung wieder ganz du selbst bist.</li> <li>• Finde zu deinem eigenen Rhythmus zurück. Bewege dich so, wie es dir gerade guttut.</li> </ul> <p><i>(Diese Übung bitte unbedingt Schritt für Schritt machen. Das „Entrollen“ ist sehr wichtig und muss sorgfältig gemacht werden!)</i></p>	
15-20 Min	<p><b>Endreflexion</b> kann gut im Plenum stattfinden, Setting beachten, Süßigkeiten und Getränke anbieten)</p> <p><u>Mögliche Impulsfragen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ging es dir mit den Übungen?</li> <li>• Was war leicht? Was war schwer?</li> <li>• Wie gut konntest du dich in die verschiedenen Facetten des Gewissens einfinden?</li> <li>• Wie ging es dir in der Begegnung mit den anderen?</li> <li>• Wie einfach/schwer war es, gemeinsame Lösungen für die Situationen zu finden? Ist es überhaupt gelungen?</li> <li>• Was war dabei hilfreich? Was war weniger hilfreich?</li> <li>• Ist das „schlechte“ Gewissen immer negativ oder destruktiv? Was für andere Facetten konntest du entdecken?</li> <li>• Ist das „gute“ Gewissen immer positiv oder konstruktiv? Was für andere Facetten konntest du entdecken?</li> <li>• Wie sehr lässt du dich von deinem Gewissen bei Entscheidungen leiten? Welcher Anteil in dir ist größer/kleiner?</li> <li>• Wie findest du es, dass ein Mensch ein „Gewissen“ hat? Was ist daran hilfreich, was weniger hilfreich?</li> <li>• ...</li> </ul>	
5 Min	<b>Abschluss (individuell)</b>	





## Mögliche Situationen für Übung 4: (gerne durch eigene Ideen erweitern)

- Du hast eine neue, coole, Hose. Es ist eigentlich noch zu kalt, um sie anzuziehen.
- Haare abschneiden? Oder lieber nicht?
- Der:dem Freund:in sagen, dass sie:er nach Schweiß riecht?
- Die Schwarm-Person ansprechen und um ein Date bitten?
- Der Lehrperson die Meinung geigen?
- Eher ein Risiko eingehen? Oder auf Sicherheit setzen?
- In die Vorlesung/Berufsschule gehen oder nicht?
- Die Party früher verlassen, um pünktlich nach Hause zu kommen?
- Meine:r Freund:in sagen, was mich an ihr:ihm stört?
- Immer ehrlich meine Meinung sagen?
- Den gefundenen Geldbeutel im Fundbüro abgeben?
- Die Packung Gummibärchen ganz aufessen?
- Beichten, wenn ich was kaputt gemacht habe?
- u.v.m.

